

Resilient in der Schulpraxis: Über den Blick von Studierenden und Mentor:innen auf stärkende Momente in der pädagogisch-praktischen Ausbildung

Sabine Höflich

Der Frage folgend «Was stärkt in der Schulpraxis?» reflektieren Studierende und Mentor:innen (Ausbildungslehrpersonen) Resilienz förderliche Momente während der Pädagogisch-praktischen Ausbildung:

- * Stärkende Elemente und Rahmenbedingungen in der Klasse bzw. Schule
- * Situationen des Selbstwirksamkeitserlebens der Studierenden
- * Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung der psychischen Widerstandsfähigkeit von Schüler:innen
- * Vision einer stark- machenden Schule

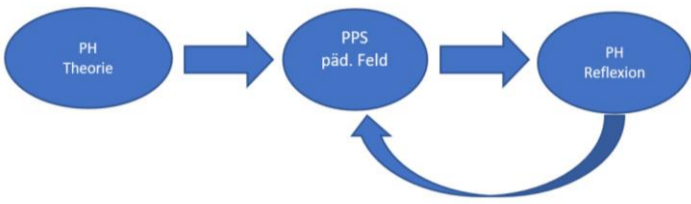
In zwei Praxen wird sich dem Thema genähert: Resilienz förderliche und Selbstwirksamkeit stärkende Momente werden aus wissenschaftlich-theoretischer (Resilienz-Theorie nach Werner und Smith, 1976, Konzept der Salutogenese nach Antonovsky, 1997) und schulpraktischer Perspektive (Umsetzung von Konzepten zur Stärkung von Lernenden, Befragung von an Schule agierenden Personen) beleuchtet.

Anhand von Leitfragen setzen sich Studierende und Mentor:innen mit dem Thema auseinander, verschriftlichen diese und tragen diese der jeweiligen rollengleichen Gruppe vor. Im Anschluss werden erwachsenen- und lehrer:innenbezogene Schutzfaktoren wie `Soziale Unterstützung`, `Selbstwirksamkeit` und `Lösungsorientierung` (Bengel und Lyssenko, 2012; Sieberer-Nagler, 2019) mittels qualitativer Inhaltsanalyse deduktiv kategorisiert sowie gegebenenfalls um induktive Kategorien (Mayring, 2015) erweitert und die Aussagen der Studierenden mit jener der Mentor:innen verglichen.

PROBLEM UND ZIEL

In Zeiten der **Veränderung** bedarf es der psychischen **Widerstandskraft**, der **Resilienz**, um in einem dynamischen Anpassungs- und Entwicklungsprozess mit Herausforderungen umgehen und diese bewältigen zu können (Wustmann, 2016). Erfahrungen von **Selbstwirksamkeit** und **sozialer Unterstützung** (Bengel & Lyssenko 2012; Lösel & Bender, 2008) sind dabei bedeutsame Schutz- bzw. Resilienzfaktoren. Diese wurden unter anderem neben positiver **Emotionen** und **Lösungsorientierung** von Sieber-Nagler (2019) als lehrerberufsspezifische Ressourcen identifiziert.

In zwei Praxen, an der Pädagogischen Hochschule (PH) und in Praxis- bzw. Partnerschulen, setzen sich **Lehramts-Studierende** wie (zukünftige) **Mentor*innen** mit Resilienz förderlichen und stärkenden Momenten auseinander. Diese werden aus wissenschaftlich-theoretischer (Resilienz-Theorie nach Werner und Smith, 1976; Konzept der Salutogenese nach Antonovsky, 1997) sowie während der Pädagogisch-praktischen Studien (PPS) aus schulpraktischer Perspektive beleuchtet.



Gelingensbedingungen aus Sicht der Studierenden und Mentor*innen sollen erfasst und reflektiert sowie die Möglichkeiten der Stärkung von Schüler*innen thematisiert werden. Ergebnisse werden in das pädagogische Feld rückgemeldet, um Praxisphasen wie Berufseinstieg Resilienz förderlich zu gestalten.

FORSCHUNGSFRAGE

Was stärkt in der Schulpraxis?

Es wird nach Rahmenbedingungen und Situationen des Selbstwirksamkeits-Erlebens während der pädagogisch-praktischen Ausbildung gefragt und der Blick auf die Schüler*innen bzw. die Möglichkeiten der Einflussnahme auf deren Entwicklung von Resilienz reflektiert.

FORSCHUNGSDESIGN

Anhand von Leitfragen setzen sich zwölf Lehramt-Studierende im dritten Studienjahr und neun Lehrpersonen, die eine Mentor*innen-Weiterbildung mit Schwerpunktsetzung Inklusion absolvieren, mit dem Thema *Resilienz in der Schule* auseinander, nachdem diese theoretischen Input über das Konstrukt der Resilienz erhalten haben. Die Ergebnisse werden verschriftlicht und in der jeweils rollengleichen Gruppe diskutiert. Mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse werden die Dokumente ausgewertet (Mayring, 2015).

FAZIT & CONCLUSIO

Studierende: Selbstwirksamkeit bei **Performanz** im Unterricht und bei der Erziehung; Fokus wird auf Individualität des **Kindes** gelegt

Gelingensfaktoren in PPS:

- Erfolgreich bewertete Unterrichtsgestaltung und Lösungsorientierung bei sozialen Konflikten
- Rückmeldung von Mentor*innen und Kolleg*innen sowie durch Leistungen der Kinder
- Trotz Begrenztheit der Praxisphasen: Einflussnahme auf Resilienzentwicklung der Kinder möglich
- Soziale Unterstützung: Anbieten von Hilfe, kollegiales Feedback

Mentor*innen haben erweiterten Blick auf **Umfeld, Interaktionen, Soziales und Vielfalt**

Gelingensfaktoren der PPS:

- Verwirklichung von Ideen ermöglichen
- fachliche Kompetenz incl. Kommunikation, Emotionsmanagement und Selbstfürsorge

für alle relevant:

- **Wertschätzung** und wertebasierende Schulkultur
- formatives **Feedback** und **Reflexion**
- **Kompetenz**erleben durch erfolgreiches Umsetzen erzieherischer und unterrichtlicher Maßnahmen
- Gewährung von **Autonomie** und **Zutrauen** in Gelingen
- Möglichkeit der sozialen **Unterstützung**

Geteilte Werte, soziale Unterstützung (Bengel & Lyssenko 2012) sowie Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Kompetenz, sozialer Eingebundenheit und Autonomie (Deci & Ryan, 1993) sind bedeutsam für Resilienzentwicklung, um durch Reflexion, Rückmeldung und Lösungsorientierung Herausforderungen in auch in Zeiten der Veränderung zu bewältigen.

Limitationen: Ergebnisse beruhen auf subjektiven Erfahrungen der Befragten, Studie nicht repräsentativ

ERGEBNISSE

In welchen Momenten erleben Studierende Selbstwirksamkeit?

Selbstwirksamkeitserleben der Studierenden



Fachliches Kompetenzerleben bei erzieherischen Herausforderungen (Konfliktlösung) und Planung und Umsetzung von Unterricht, Fachwissen anwenden
Feedback durch Reaktionen der Schüler*innen und Rückmeldung der Mentor*innen
 Einsteigen für **Werte**

Was stärkt Studierende?

Stärkende Momente Studierende



(positives) **Feedback**
Wertschätzung, Vertrauen, Freude am Tun und Mut als Werte
 Fachliches **Kompetenz**erleben
Reflexion in der Gruppe sowie Selbstreflexion
Beziehung und stärkendes Umfeld im Sinne einer positiven **Arbeitsatmosphäre**

Was stärkt und ermöglicht Selbstwirksamkeitserleben der Studierenden aus Sicht der Mentor*innen?

Selbstwirksamkeitserleben Mentor*innen-Einschätzung



Kompetenz: fachliche Fähigkeiten umfassen auch **Kommunikationsfähigkeiten** und **Selbstfürsorge** wie der Umgang mit **Emotionen**
Zutrauen in eigenständige Verwirklichung von Ideen im Unterricht bei gleichzeitiger **sozialer Unterstützung**
Wertschätzung, Vertrauen, Kooperation
Beziehung zu den Schüler*innen
Feedback

Wie können Studierende Schüler*innen stärken?

Schüler*innen stärken Studierendensicht



Schüler*innen stärken Mentor*innensicht



MENTOR*INNEN
Umfeld: Klassenklima und Arbeitsatmosphäre
soziales Miteinander
 Leben von **Werten**
 Umgang mit Vielfalt bzw. **Heterogenität** uvm.

STUDIENDE: **Feedback:** Lob, Bestärkung und Ermutigung, positive Fehlerkultur, Belohnung
 kompetente **Unterrichtsgestaltung** durch Passung der Aufgabenstellung, Transparenz der Erwartungen, Bereitstellung ansprechenden Materials; Präsenz der Lehrperson und abwechslungsreicher Unterricht mit Fokus auf **Individuum**, dem **Autonomie** ermöglicht werden soll

REFERENZEN

Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: dgvtv-Verlag.
 Bengel, J. & Lyssenko, L. (2012). *Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Erwachsenenalter: Stand der Forschung zu psychologischen Schutzfaktoren von Gesundheit im Erwachsenenalter*. Köln: BZgA, Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung.
 Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik* 39 2, S. 223-238
 Lösel, F. & Bender, D. (2008). Von generellen Schutzfaktoren zu spezifischen protektiven Prozessen. In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.). *Was Kinder stärkt*. München: Ernst Reinhard Verlag, S. 57-78.
 Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim – Basel: Beltz Verlag.
 Sieberer-Nagler, K. (2019). *Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Lehrberuf/Lehrerinnenberuf: Verhaltensweisen und innere Einstellungen zur Förderung der Resilienz von Primarpädagogen/Primarpädagoginnen: eine qualitative und quantitative Untersuchung*. Dissertation. Universität Innsbruck.
 Werner E. & Smith R. (1979). An epidemiologic perspective on some antecedents and consequences of childhood mental health problems and learning disabilities: a report from the Kauai Longitudinal Study. *Am Acad Child Psychiatry*. 18(2). 292-306
 Wustmann, C. (2016) (6. Auflage). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. Berlin: Cornelsen.